

Armin Schmid, Regensburg

**Johann Christoph Kridel (Rumburg 1672–1733)  
und seine Kantaten-Sammlung *Neu-eröffnetes Blumen-Gärtlein* (Bautzen 1706)**

**Regional- und ortsgeschichtlicher Hintergrund**

Von alters her haben Handelsverbindungen zwischen Norden und Süden (Bautzen, Görlitz, Zittau – Prag) sowie Westen und Osten (Dresden – Zittau) durch das Böhmisches Niederland [České Nizozemí] geführt. Bedingt durch dessen Grenzlage im sog. Schluckenauer Zipfel [Šluknovský výběžek] berührt und durchdrungen einander hier die benachbarten Kulturen von Böhmen, Sachsen und der Lausitz. Seit dem 13. Jahrhundert war diese Region von einer überwiegend deutschen Bevölkerung besiedelt und von verschiedenen Adelsfamilien beherrscht worden. Nach dem Sieg bei der Schlacht am Weißen Berg 1620 setzte die Habsburger Monarchie die beiden Prinzipien Absolutismus und Katholizismus auch in den Böhmisches Ländern durch und trieb nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges den wirtschaftlichen Wiederaufbau voran. Zum einen erhöhten die meisten Grundherren und Gutsverwalter rücksichtslos die Arbeitsbelastung für die weitgehend rechtlose untertänige Bevölkerung zur Aufbringung von Steuern und Abgaben. Zum anderen führten geistliche Ordensgemeinschaften, allen voran die Jesuiten, eine unduldsam voranschreitende Rekatholisierung durch. Allerdings konnten sich in der Nachbarschaft zu protestantischen Ländern die nichtkatholischen Bekenntnisse länger behaupten, wie im Falle des Böhmisches Niederlandes durch die Nähe zu Sachsen.

Zu Lebzeiten von Johann Christoph Kridel (1672–1733) kam es in einzelnen Teilen der Böhmisches Länder immer wieder zu Unruhen unter der bäuerlichen Bevölkerung und 1680 auch im Gebiet um seine Geburts- und Wirkungsstätte Rumburg [Rumburk] zu einem großen Aufstand, der grausam niedergeschlagen wurde. Außerdem wurde die Stadt 1681 von einer Pestepidemie und 1724 sowie 1726 von verheerenden Feuersbrünsten heimgesucht. 1681 musste der bisherige Inhaber die Herrschaft Rumburg an Fürst Anton Florian von Liechtenstein (1656–1721, Regnum 1718–1721) verkaufen, die dann bis 1923 im Besitz seiner Familie blieb. Dieser Fürst bekleidete am Kaiserhof in Wien höchste Ämter und war als dessen außerordentlicher Gesandter bzw. Botschafter am päpstlichen Hof in Rom tätig. 1683–1690 ließ er das Kapuzinerkloster und 1704–1707 die zugehörige Loreto-Kapelle in Rumburg errichten, ein Zentrum der Gegenreformation im nördlichsten Teil Böhmens. Mit Unterstützung zweier Grundherren organisierte der englische Geschäftsmann Robert Allason von 1713 bis zu seinem Tod 1724 von Rumburg aus in der Region die Herstellung, Weiterverarbeitung und den Export von Leinwand nach England und Amerika. Dadurch erhielten Hunderte von Menschen Arbeit, und die Stadt erlebte einen großen wirtschaftlichen Aufschwung. Merkantilismus und Manufakturwe-

sen führten zu einer Veränderung der Bedingungen in der Gutswirtschaft und zur Bevorzugung von Lohnarbeit gegenüber der zunehmend unrentabel werdenden Fronarbeit.<sup>1</sup>

## Leben und Werk von Johann Christoph Kridel<sup>2</sup>

Johann Christoph Kridel<sup>3</sup> wurde am 9. Dezember 1672 in der nordböhmischen Stadt Rumburg [Rumburk] geboren. Sein Vater Johann Georg (1647–1694) war Ratsverwandter (Mitglied des Stadtrates) und wie bereits sein Großvater Georg Johann († 1679) bürgerlicher Leinweber in Rumburg. Der Urgroßvater Laurenz war ebendort Glöckner sowie in Schönlinde [Krásná Lípa] Schulmeister und Gerichtsschreiber gewesen.<sup>4</sup> Kridels Taufpate war Johann Berenfelder, der damalige Rektor der örtlichen deutschen Schule. Diese war eine gut besuchte Schule besserer Art, deren Oberaufsicht der jeweilige Kreisdechant führte. Die Leitung hatte ein besoldeter Rektor, diesem untergeordnet war der Organist bzw. regens chori als Lehrer sowie nach Bedarf noch eine Hilfskraft.<sup>5</sup>

Kridel besuchte die Lateinschule in Prag, war danach in Jitschin (oder Gitschin) [Jičín] und Prag als Lehrer tätig.<sup>6</sup> Am 23. Juni 1694 übernahm er das Amt des Organisten an der katholischen

---

<sup>1</sup> Jörg K. Hoensch, *Geschichte Böhmens. Von der slawischen Landnahme bis zur Gegenwart*, dritte aktualisierte und ergänzte Aufl. München 1997, S. 220–266; Jan Smetana, *Rumburk. Město v českém Nizozemí* (Rumburg. Stadt im Böhmischem Niederland), Rumburk 1999, S. 45–71 und S. 185 ff; Miroslav Honců, Ladislav Smejkal, *Šluknovsko* im Internet.

<sup>2</sup> Die Angaben dieses Abschnitts beruhen auf Josef Sieber („Johann Christoph Kriedell [1672–1733], Schulmeister und Organist in Rumburg.“, in: MNV XXXVIII. Jg. [1915(a)], S. 7–17, hier: S. 8), in dem Auszüge aus den autobiographischen *Memorabilia Kriedliana* vorgestellt wurden. Ein Artikel von Igor Heinz („Johann Christoph Kridel. 325 let od narození neznámého barokního skladatele [Joh. Chr. K. 325 Jahre seit der Geburt des unbekanntenen Barockkomponisten]“, in: *Děčínské vlastivědné zprávy* (Tetschener heimatkundliche Nachrichten) 3 [1996], S. 3–21) stützte sich auf dieselbe Grundlage.

<sup>3</sup> In den *Memorabilia Kriedliana* schrieb Kridel den Familiennamen im Bericht über seine Herkunft „Kriedell“, im weiteren Text „Kriedel“ – so auch später sein Sohn Dominik –, während die Schreibweise „Kridel“ darin nur einmal auftaucht, vgl. Sieber, 1915a, S. 8, Anm. 1. Die letztgenannte Form erscheint ebenfalls auf der Titelseite von Kridels Musikdruck von 1706 (s. u.) und ist auch auf polnischem Gebiet zu finden, vgl. Heinz, S. 18, Anm. 1, ebenso bei den meisten Lexikoneinträgen und in der Titelangabe der beiden CD-Einspielungen (s. u.). Am Ende der *Aria* für Robert Allason findet sich als Teil eines Chronogramms „Kriedell“ (s. Anhang).

<sup>4</sup> Über Geschwister bzw. weitere Verwandte Kridels ist nichts Sicheres bekannt. Als Träger desselben Namens sind in Rumburg Jeremias Kriedel, Holzblasinstrumentenbauer um 1700, Johann Josef Kriedel (ca. 1694–1744), Vorsteher der Adjuvanten (Adjuvantes = Chorhelfer, vgl. Heinz unter Anm. 39) an St. Bartholomäus erwähnt, vgl. Tomáš Horák, *Varhany a varhanáři Děčínska a Šluknovska* (Orgeln und Organisten des Tetschener und Schluckenauer Landes), Děčín 1995, S. 18 und S. 83, Anm. 42, sowie Johann Georg Kriedell als Vizestadtschreiber, vgl. Joseph Sieber („Zur Geschichte der Stadt Rumburg“, in: MNV XXXIV. Jg. [1921], S. 85–86, hier: S. 86); in der böhmischen Enklave Schirgiswalde innerhalb der sächsischen Oberlausitz lebten Kriedel, darunter ein Bürgermeister, vgl. Cölestin Hofmann („Aus dem alten Rumburg – Johann Christoph Kriedel.“, in: MNV XXXVI. Jg. [1923], S. 1–3, hier: S. 1, Anm. 1).

<sup>5</sup> Moritz Schneider wird 1627 als Schulmeister erwähnt, vgl. Smetana 1999, S. 60, als Schulmeister und Kantor an der Stadtkirche St. Bartholomäus 1650, vgl. Joseph Ruprecht (*Singende und klingende Heimat. Studien zur Geschichte der Musik im nördlichen Böhmen [Niederland] [= Schaffende Heimat VIII]*, hrsg. vom Sudentendeutschen Priesterwerk. Königstein im Taunus 1968), S. 91, bzw. als Organist und Kantor ebd. 1650–1694, vgl. Heinz, S. 4.

<sup>6</sup> Emilián Trolđa, Art. „Kriedel“, in: *Pazdírkův hudební slovník naučný*, II. část osobní (Pazdíreks Konversationslex. der Musik, Personenteil), Brno 1933, S. 583.

Stadtkirche St. Bartholomäus in seiner Heimatstadt.<sup>7</sup> Doch schrieb Kridel: „Es hat mir bishero nebst meinem wenigen Organistendienste in Rumburg die ABC-Syllabisation obgelegen“,<sup>8</sup> er hatte also an der örtlichen deutschen Schule eine bürgerliche Elementarbildung, teils als Vorstufe für das Studium an weiterführenden Lateinschulen, zu vermitteln. In einem Gedicht für einen seiner ehemaligen Schüler in Jitschin, in dem er auch den Gebrauch von Stock und Rute erwähnte, bezeichnete er sich selbst als „praeceptor“, – den Titel eines Schulmeisters oder Kantors hatte er allem Anschein nach nicht.<sup>9</sup> Zu seinen Schülern zählte die Landgräfin Caroline von Hessen-Rheinfels-Rotenburg (1714–1741), die „er zwei Jahre auf dem ‚Clavicordio‘ [hat] unterrichten dürfen“, wodurch er ein Nebeneinkommen gefunden hatte.<sup>10</sup>

Am 2. Februar 1697 heiratete Kridel Anna Theresia Kirchner, Tochter des Baders und Bürgermeisters Peter Kirchner in der Stadt Schluckenau [Šluknov]. Aus der Ehe gingen elf Kinder hervor, von denen aber nur sechs am Leben blieben, die Kridel mit ut, re, mi, fa, sol, la bezeichnete: „Wan ich meine Kinder beysammen hab, so scheinen sie mir eine rechte musicalische Scala zu seyn.“ Nachdem die ältesten beiden Töchter versorgt waren, schrieb er: „Wie es mit meinen übrigen Stimmsylben klingen wird, ist es Gott allein bewußt; Gott gebe, daß sie alle dermahleins eine gottgefällige Harmonie machen.“<sup>11</sup> Als Taufpaten wurden angesehene Bürgersleute, v. a. Standespersonen wie der Bürgermeister, Rektor, Stadtschreiber, Wirtschafts- und Rentmeister, Burggraf, der Fürstlich-Liechtenstein'sche Stallmeister und Geistliche aus Rumburg sowie Freunde aus benachbarten Ortschaften gebeten. So war der Taufpate z. B. für Kridels älteste Tochter der Rektor der Schule, an der er unterrichtete, oder für einen seiner Söhne der langjährige Wohltäter seiner Familie und persönliche Gönner Martin Bernard Just von Friedenfels (1642–1721), der bis 1714 als Pfarrer in Rumburg und Kreisdekan in Lipová,<sup>12</sup> dann bis zu seinem Tod als Dekan am Dom St. Petri in Bautzen, der ältesten Simultankirche Deutschlands, und als Administrator in den Lausitzen wirkte.<sup>13</sup>

---

<sup>7</sup> Aufgrund von Bemerkungen Kridels vermutete Heinz, dass Kridel höchstwahrscheinlich 1685–1690 am Jesuitengymnasium auf der Kleinseite in Prag studierte, anscheinend im Alter von 18 Jahren seine Laufbahn als Lehrer am Jesuitengymnasium in Jitschin begann, frühzeitig aber nach Prag zurückkehrte, wo er seinen Lebensunterhalt als Hilfslehrer, aber auch als Organist an verschiedenen Kirchen finden konnte und schließlich die Nachfolge seines mutmaßlichen Lehrers Moritz Schneider als Organist in Rumburg nach dessen Tod antrat, vgl. Heinz, S. 4–5 und 19, Anm. 12.

<sup>8</sup> Sieber 1915a, S. 9.

<sup>9</sup> Sieber 1915a, S. 8, der selbst Schulrat war, bezeichnete Kridel als „Schulmeister“ aus Anerkennung. Eine gewisse Vorstellung von dessen Arbeit und Verpflichtungen, wenn auch über ein halbes Jahrhundert später, vermag zu vermitteln: Anton Hockauf („Eine Instruction für den Schul- und Organistendienst in der Stadt Rumburg vom Jahre 1748.“, in: MNV XIV. Jg. [1891], S. 341–343), ebenso Kridels Vorwort zu seiner Schrift *Musikalische Principia*, vgl. Sieber 1915a, S. 10.

<sup>10</sup> Sieber 1915a, S. 12 mit Anm. 1. Landgräfin Caroline von Hessen-Rheinfels-Rotenburg wurde von einer Schwägerin des Fürsten von Liechtenstein in Rumburg erzogen und im Alter von 14 Jahren mit Louis Henri de Bourbon, prince de Condé (1692–1740) vermählt, der am Hof König Ludwigs XV. von Frankreich zum Premierminister aufstieg, aber schließlich verdrängt wurde. Angaben ergänzt nach Etienne Pattou, *Bourbon Condé & Conti* [Genealogische Tafeln], 2006, aktualisiert 27.5.2011, S. 8 im Internet.

<sup>11</sup> Beide Zitate aus Sieber 1915a, S. 12 und 13.

<sup>12</sup> Wohl Hainspach [Lipová u Šluknova].

<sup>13</sup> Sieber 1915a, S.12, Anm. 2, Heinz S. 10 und Internet. Nach Martin Salowski, Rudolf Kilank, Peter Schmidt, *Katholische Sorbische Lausitz*, Leipzig 1976, S. 101 f. wurde Just Pfarrer in Seitendorf [Zatonie] und Dekan

1703 begann Kridel mit der Niederschrift der *Memorabilia Kriedliana aliaque Rumburgensia* = „Kriedelsche Denkwürdigkeiten und anderes aus Rumburg“ in einer Art Hand- oder Hausbuch. Den Eintragungen zufolge betätigte er sich nicht nur als Chronist, sondern auch als Gelegenheits- und Festdichter in deutscher und lateinischer Sprache für Personen des bürgerlichen, geistlichen und adeligen Standes zu verschiedenen Anlässen, außerdem verfasste er kürzere musiktheoretische Schriften. 1706 ließ er seine Arien-Sammlung *Neu-eröffnetes Blumen-Gärtlein* in Bautzen drucken.<sup>14</sup> Als der aus England stammende Geschäftsmann und Leinwandhändler Richard Allason am 5. August 1720 in sein Haus einzog, das in der Rumburger Vorstadt erbaut worden war, hatte Kridel zu diesem feierlichen Anlass eine mehrstrophige Aria gedichtet.<sup>15</sup>

In einer Steuererklärung ist „Kridel, Organist“ 1713 als Eigentümer eines Mitbürgerhauses genannt, das unweit von seinen Arbeitsplätzen in Kirche, Schule und Schloss lag.<sup>16</sup> Als seine erstgeborene Tochter Anna Marie Barbara am 3. Februar 1716 Johann Christoph Pietschmann aus Zeidler [Brtníky] heiratete, wurden in drei großen Stuben der Schule von 135 Hochzeitsgästen binnen dreier Tage eine große, z. T. genau beschriebene Menge an Schlachtvieh und Geflügel, Wildbret und Süßspeisen verzehrt sowie an Bier und Wein getrunken. Demnach lebte Kridel in Ansehen und Wohlstand.<sup>17</sup>

Am 22. Dezember 1730 verstarb Kridels Ehefrau im Alter von 52 ½ Jahren. Als sein Enkelkind Dominik am 23. Juni 1733 im Alter von nur elf Tagen gestorben war, spielte er ihm noch auf der

---

in Rumburg, 1707 Kanonikus und 1714 zwölfter Dekan des exempten Kollegiatkapitels St. Petri in Bautzen. Aktenstücke zu Just von Friedenfels befinden sich im Diözesanarchiv Bautzen.

<sup>14</sup> Ob Johann Peter Gabriel Sperling (1671–1720), Komponist sowie Chorregent ab 1705 und Sekretär ab 1708 am katholischen Domstift St. Peter in Bautzen, mit dem Verleger von Kridels Sammlung von 1706 identisch ist und damit eine Beziehung zu letzterem bestand, ist ungeklärt. Immerhin ließ Sperling zwei seiner Werke, den *Concentus Vespertinus seu psalmi minores per annum* (RISM S4090; ein Exemplar in F-Pn) und die *Principia musicae, das ist: Gründliche Anweisung zur Music* 1700 bzw. 1705 ebenfalls bei Andreas Richter in Bautzen drucken, vgl. RISM A/I/8, Kassel u. a. 1980, S. 125 bzw. RISM B/VI<sup>2</sup>, München – Duisburg 1971, S. 801; Martin Ruhnke, Art. „Sperling, Johann Peter Gabriel“, in: MGG1, Bd. 12, Kassel u. a. 1965, Sp. 1033 f.; Katrin Bemmann, dass., in: MGG2P, Bd. 15, Kassel, Stuttgart u. a. 2006, Sp. 1173 f.; Herbert Biehle, *Mg. von Bautzen bis zum Anfang des 19. Jh.*, Lpz. 1924, S. 31. Aus der 1676–1707 von Andreas Richter in Bautzen betriebenen Druckerei lassen sich 32 Veröffentlichungen von pädagogischen, medizinischen und theologischen Schriften in deutscher, lateinischer und sorbischer Sprache nachweisen, vgl. Gabriele Seidel-Jonas: *Typographia Budissinensis. Die Anfänge des Druck- und Verlagswesens der Stadt Bautzen*, in: *Zwischen den Zeiten. Die Museen und Archive der Stadt Bautzen präsentieren sich innerhalb einer gemeinsamen Jubiläumsausstellung [1000 Jahre Bautzen] in sechs Teilen*, hrsg. vom Stadtmuseum Bautzen – Regionalmuseum der sächsischen Oberlausitz, Dresden 2002, Bd. II, S. 98–106, (Katalog) S. 107–116, hier: S. 103 f. und 111–114.

<sup>15</sup> Vgl. Anm. 23 und Anhang.

<sup>16</sup> Es handelte sich wohl um das Eckhaus Klosterstraße 20, in dem sich später das Kaffeehaus Henke befand, vgl. Hofmann, S. 1. Eine Innenansicht auf der alten Postkarte „RUMBURG. Konditorei u. Café Henke.“ s. Fotogalerie, Historické pohlednice „kavárna Henke (Krym, Venuše)“ der Stadt Rumburk im Internet. Die Kirche samt Orgel, die Schule und das Schloss im Zustand von Kridels Zeit fielen Feuersbrünsten zum Opfer, vgl. Smetana 1999, S. 55, 60. Das von Fürst Anton Florian für 6000 Goldgulden angekaufte Gemälde für den Hauptaltar mit dem Martyrium des heiligen Bartholomäus des kaiserlichen Hofmalers Anton Schonjaans von 1701 befindet sich in der heutigen Kirche, Abb. s. Heinz S. 7.

<sup>17</sup> Vgl. Sieber 1915a, S. 16 und Angaben zum Einkommen von 1713 und 1719 s. Hofmann, S. 3, deren Interpretation bei Smetana 1999, S. 60 und 187. Hofmann vermutete hingegen, dass die Gäste ihren Teil zum Aufwand der Hochzeitsfeier beitrugen; außerdem bezogen der Kantor und der Organist zusammen den Betrag von 117 fl. Bargeld von der Stadt.

Orgel in St. Bartholomäus das Requiem. Bereits wenige Tage später, am 2. Juli 1733, wurde er selbst von seinem Sohn Dominik tot im Bett aufgefunden, mit dem Rosenkranz in Händen und dem Kruzifix auf dem Stuhl neben dem Bett. Er hatte für sich eine Grabschrift verfasst:

„Organa qui multis Rumburgi hic luserat annis,  
Hic iacet et patrio pausat in hoc tumulo.  
Servivit Patriae; modulamina musica fecit  
Multa notasque illas, Cantor amice, canas.  
Cantantem te, si posset, simul ipse iuaret,  
Laudaret Dominum, post sua fata, Deum.  
Sed modo cum taceat cupiatque in pace quietem,  
Hanc ipsi exoptes per pia vota. Vale!“<sup>18</sup>

Im selben Jahr bezog der Sohn Dominik mit seiner Familie das väterliche Haus und übte als Nachfolger seines Vaters, den er bereits sieben Jahre lang vertreten hatte, seit 1732 das Amt des Schulmeisters und Kantors in Rumburg aus.<sup>19</sup>

### **Verlorene und erhaltene Schriften und Kompositionen**

An Schriften Kridels sind zum einen die bereits erwähnten *Memorabilia Kriedliana* bekannt. Sie enthielten neben Aufzeichnungen zur Stadtgeschichte auch Brautreden (Ansprachen, die kurz vor der Hochzeit bei der Übergabe der Braut an den Bräutigam im Familien- und Bekanntenkreis gehalten wurden), außerdem Patenbriefe (Sprüche, Wünsche und Ermahnungen für das Patenkind) und Festgedichte für angesehene Persönlichkeiten, aber auch Eintragungen, teilweise in Gedichtform, die seine Arbeit und Familie betrafen.<sup>20</sup>

Zum anderen sind die Titel von drei kürzeren musiktheoretischen Schriften überliefert:

- *Musikalische Principia oder Gründliche und Höchsthöthige Anfänge zur Musica* (auf 48 Seiten in acht Kapiteln),
- *Componier Kunst durch Zieffern* [sic] = „*Wie man einen schlechten Contrapunkt gantz Leicht componieren kan*“ (38 Seiten), und darauf folgend

---

<sup>18</sup> Sieber 1915a, S. 13, mit Übersetzung.

<sup>19</sup> Lebensdaten: ca. 1708–12.12.1747, vgl. Horák, S. 18 oder Todesjahr 1748, vgl. Ruprecht, S. 75.

<sup>20</sup> Textproben und Adressaten vgl. Sieber 1915a, 1915b („Wie vor 200 Jahren ein altes Ehepaar in Rumburg geehrt wurde.“, in: MNV XXXVIII. Jg. [1915(b)], S. 184 f.), 1916 (Sieber u. Karl Karafiat, „Patenbriefe“, in: MNV XXXIX [1916], S. 77 f.), 1921 („Zur Geschichte der Stadt Rumburg“, in: MNV XXXIV. Jg. [1921], S. 85 f.). Die *Memorabilia Kriedliana* wurden seit 1703 größtenteils von Kridel geschrieben und dann von dessen Sohn Dominik sowie einem späteren, unbekanntem Besitzer bis ca. 1830 weitergeführt, vgl. Sieber 1915a, S. 7.

- *Neu erfundene Transponier Kunst* = „eine jede Sache ganz Leicht aus einem Clavis in den andern Transponieren“, und zwar mechanisch mittels eines von Kridel gezeichneten Apparates (auf zwei Seiten).<sup>21</sup>

Heute gelten die *Memorabilia Kriedliana* als verloren, der Verbleib der theoretischen Schriften ist unklar.<sup>22</sup> Außerhalb der *Memorabilia Kriedliana* ist der Text des Gelegenheitsgedichts *Glücklicher Ein Zug Des Hoch Edlen und Hochfürnehmen Roberti Allason* mit zwölf Strophen erhalten geblieben (s. Anhang).<sup>23</sup>

An Kompositionen sind in den *Memorabilia Kriedliana* erwähnt:

- ein deutsches Gedicht, gesungen zur Begrüßung der Landgräfin Caroline von Hessen-Rheinfels-Rotenburg anlässlich ihres Namenstags (acht Strophen zu je sechs Zeilen),
- eine gesungene Litanei mit den Namen von 24 Heiligen für die Herzogin von Reichstadt [Zákupy], weil sie die Kapelle zu Reichstadt mit deren Standbilder schmücken ließ,
- vier Antiphone *Alma Redemptoris Mater*, *Ave Regina coelorum*, *Regina coeli*, *Salve Regina* für den Bautzener Domdechanten Martin Bernard Just von Friedenfels,
- die Vespers-Sammlung *Hesperus per totum annum lucidus* = „der durch das ganze Jahr leuchtende Abendstern“ für den Domdechanten Just und das Domkapitel in Bautzen.<sup>24</sup>

Folgende Werke sind in Musikinventaren verschiedener Kirchen und Klöster genannt:

---

<sup>21</sup> Sieber 1915a, S. 10 f., dort auch vollständiger Titel und Auszug aus dem Vorwort von *Musikalische Principia*.

<sup>22</sup> Jan Smetana „Vyprávěcí prameny dějepisné vzniklé v Litoměřickém kraji do roku 1835 (Die im Leitmeritzer Kreis entstandenen narrativen Quellen der Geschichtsschreibung bis zum Jahr 1835)“, in: *Sborník archivních prací* 22 (1972), S. 221–295, hier: S. 250 und ders. „Soupis vyprávěcích pramenů dějepisných vzniklých v Litoměřickém kraji do r. 1835 (2. část) (Verzeichnis der narrativen Quellen der Geschichtsschreibung, entstanden im Leitmeritzer Kreis bis zum Jahr 1835 [2. Teil])“, in: *dass.* 23 (1973), S. 215–285, hier: S. 266 f. Zur Zeit von Siebers erster Veröffentlichung waren die *Memorabilia Kriedliana* Eigentum der Dekanatsbücherei in Rumburg. Die erst- und letztgenannte theoretische Schrift ist allem Anschein nach zumindest bis 1968 erhalten geblieben, vgl. Ruprecht, S. 75. Nachforschungen des Verfassers zum Verbleib des schriftlichen Nachlasses von Josef Sieber sind bisher erfolglos geblieben.

<sup>23</sup> Státní okresní archiv Děčín (SOKA-DC), *Městský úřad v Rumburku, Opisy pro město důležitých listin*, inv. č. 249, ev.c. 24, str. 140–142; Der Abdruck der Transkription nach einer Fotokopie der Abschrift im Anhang erfolgt mit freundlicher Genehmigung. Die Interpunktion und Zeilengestaltung folgt weitestmöglich derjenigen des Originals, dortige Hervorhebungen in Schriftgröße und -typ sind kursiv wiedergegeben, fehlende Buchstaben sind in eckigen Klammern ergänzt. Das betreffende Haus wurde in der Schlossgasse, heute Ulice Františka Nohy, vom Baumeister Zacharias Hofmann aus Hainpach [Lipová] errichtet, s. Smetana 1999, S. 59, 65 mit einer Ansicht des Hauses auf der anonymen kolorierten Federzeichnung der Stadtansicht von Rumburg um 1790, 185, 200. Mit dem am Ende der *Aria* angesprochenen „Herrn Rudolff“ dürfte wohl Robert Allason gemeint gewesen sein. Eine Fotokopie der Abschrift ist im Muzeum Rumburk ausgestellt; zur Datierung der Abschrift s. Smetana 1973, S. 267.

<sup>24</sup> Sieber 1915a, S. 12, weitere Kompositionen Kridels wurden von Sieber nicht erwähnt. Bei der o.g. Kapelle in Reichstadt handelt es sich nach barockem Sprachgebrauch um die Dreifaltigkeitssäule (Pestsäule) auf dem heutigen Náměstí Svobody, die Prinzessin Anna Maria Franziska von Sachsen-Lauenburg (1672–1741), durch Heirat 1690 bzw. 1697 Pfalzgräfin von Neuburg und Großherzogin von Toskana, nach dem berühmten Wiener Vorbild 1706–1710 errichten ließ. Sie ist mit ihrer Schwester Sibylla Augusta auf einem Gemälde aus Böhmen um 1690 in Schloss Rastatt porträtiert, s. Abb. im Internet. Übrigens lebte 1717–1722 Christoph Willibald Gluck (1714–1787) in Reichstadt, wo sein Vater als Oberförster in Diensten der Großherzogin stand.

- eine *Missa Budissinensis* und einige nicht näher spezifizierte Messen sowie ein *Salve, Regina, procuratum* in Inventaren des Domes St. Petri von Bautzen,<sup>25</sup>
- „Sechs Arien von Kridel“ im Inventar der Kirche zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit in Sankt Georgenthal [Jiřetín pod Jedlovou],<sup>26</sup>
- eine *Missa S. Benedicti ex e* und eine *Missa S. Benedicti ex d*, ein Offertorium *Gaudeamus exultemus S. P. N. Bernardo*, ein *Magnificat*, die *Vesperae confessorum* und *Vesperae de Dominica* mit *Magnificat* im Inventar des Klosters von Ossegg [Osek],<sup>27</sup>
- eine *Missa Martyrum* und *De Tempore et Festis libri germ.* im Inventar der Abtei Raigern [Rajhrad].<sup>28</sup>

Als einziges Werk ist anscheinend nur die 1706 in Bautzen gedruckte Sammlung von sechs Konzert-Arien in deutscher Sprache erhalten geblieben.<sup>29</sup>

Neu=eröffnetes  
*Blumen=Gärtlein /*  
 worinnen  
 Sechs / das gantze Jahr durch blühende  
 Musicalische Blumen zufinden  
 oder  
 Neu=verfertigte Sechs Deutsche  
*CONCERT-*  
*ARIEN,*  
 welche  
 zu allen Zeiten des Jahrs  
 zugebrauchen  
*CANTO SOLO, II. VIOLINIS,*  
*cum ORGANO,*  
 Allen der Music zugethanen Liebhabern zu sonderbahren  
 Nutzen componirt und verfertigt  
 durch  
*JOANNEM CHRISTOPHORUM KRIDEL*  
 Organisten in Rumburg.  
 ———  
 BUDJSSJN  
 In Verlegung Johann Peter Sperling.  
 druckts Andreas Richter / 1706.

<sup>25</sup> Heinz, S. 10 und S. 20, Anm. 24; in der *Specificatio Instrumentorum Chori ad S. Petrum Budissinae, et Musicalium, quae extra Catalogum p.d. Reiter, Sunt* unter Sign. Loc. 70<sup>bis</sup> von 1733 und späteren Inventaren im Diözesanarchiv Bautzen ist der Komponistennamen mehrfach angeführt.

<sup>26</sup> Hinweis befindlich im SOKA-DC, vgl. Heinz, S. 12 und S. 20, Anm. 27; die Korrektur der Namensangabe der Kirche erfolgte nach Heinz, *Z hudební minulosti Šluknovska* (s. Anm. 41), S. 116.

<sup>27</sup> CZ-Pnm, *Catalogus musicaliorum anno 1720 et anno 1733 est renovatus*. Osek (cisterciáci) č. př. 65/52, č. 2.

<sup>28</sup> CZ-Bm, *Consignatio Partium Musicalium Chori Rayhradensis Anno 1725*, G 297. Vgl. Theodora Straková, *Rajhradský hudební inventář z roku 1725* (Das Musikinventar von Raigern aus dem Jahre 1725), in: *Časopis moravského musea* (Zeitschrift des Mährischen Landesmuseums) 58, 1973, S. 217–246, hier: S. 228, 233 f., S. 237, 242.

<sup>29</sup> RISM K 2435, vgl. RISM A/I/5, Kassel 1975, S.147; F-Pn, VM7-39 und GB-Lbl [vormals Lbm], G.77. Originale Hervorhebungen durch Schriftgröße sind in der Transkription kursiv wiedergegeben. Eine Neuausgabe durch den Verfasser befindet sich in Vorbereitung.

Der Druck umfasst vier Stimmbücher für Singstimme (Canto), zwei Violinen mit Orgelcontinuo. Ein Vorwort und eine Widmung fehlen, die Stücke selbst sind nur mit römischen Ziffern versehen. Alle sechs Nummern bestehen aus Arien, meist in variabel gestalteten Da-capo-Formen, mit obligater Instrumentalbegleitung und kürzeren secco-Rezitativen. Es überwiegt die Abfolge von drei Arien im Wechsel mit zwei Rezitativen, die von einem „Amen“-Teil beschlossen wird. Davon abweichend gibt es jeweils eine Nummer, die aus vier Arien und drei Rezitativen besteht, bzw. in der nach einer einleitenden „Sonata“ eine Arie ohne Da capo und eine Arie mit Da capo unmittelbar aufeinanderfolgen bzw. die ohne „Amen“-Teil endet. Als Dichter der geistlichen Texte ist Kridel angenommen worden. Die einzelnen Kantaten lassen sich durch folgende Überschriften charakterisieren: „1. Preis Gottes – 2. Lob des Heilandes – 3. Abendmahl – 4. Preis Christi mit Hilfe der singenden Engel – 5. Wille Gottes – 6. Busslied“.<sup>30</sup>

### Rezeption in der Geschichtsschreibung und Aufführungsgeschichte

In den deutschsprachigen Musiklexika wird Kridels Name lediglich als Komponist der Sammlung *Neu-eröffnetes Blumen-Gärtlein* erwähnt, beginnend 1732 bei Johann Gottfried Walther und dann anscheinend erst wieder ab dem 19. Jahrhundert bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts.<sup>31</sup> In der deutschböhmischen bzw. sudetendeutschen Heimat- und Musikgeschichtsschreibung um die Zeit des Ersten Weltkriegs und nach dem Zweiten Weltkrieg sind ausführlichere Angaben zu Leben und Werk von Kridel zu finden, auf die sich dann 1996 der Eintrag im Musiklexikon aus dem Sudetendeutschen Musikinstitut in Regensburg stützen konnte.<sup>32</sup> Emilián Trolda, einer der Begründer der tschechischen Musikhistoriographie, widmete Kridel 1933 einen Lexikoneintrag; im Buch von Jaromír Černý u. a. zur tschechischen Musikgeschichte von 1983 bzw. 1989 ist Kridels *Neu-eröffnetes Blumen-Gärtlein* in einer Auflistung von Drucksammlungen mit geistlicher Musik des tschechischen Barock eingereiht.<sup>33</sup> In beiden Auflagen sowohl von *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* als auch des *New Grove Dictionary of Music and Musicians* sucht man seinen Namen vergebens.

Die früheste Äußerung über das einzige erhaltene Werk Kridels stammt von dem französischen Kapellmeister und Komponisten, Musiktheoretiker und -lexikographen, dem katholischen Geist-

---

<sup>30</sup> Rudolf Quoika, *Die Musik der Deutschen in Böhmen und Mähren*, Berlin 1956, S. 61 f.

<sup>31</sup> WaltherL, S. 345; GerberNTL, Bd. 3, Sp. 120–121; DLABACŽ, Bd. 2, Sp. 134; Mendel-Reißmann, Bd. 6, S. 160; EitnerQ, Bd. 5, S. 448; außerdem: FétisB, Bd. 5, S. 114.

<sup>32</sup> Neben den bereits erwähnten Beiträgen von Sieber, Hofmann, Quoika und Ruprecht: Heribert Sturm, *Biographisches Lexikon der böhmischen Länder*, hrsg. im Auftrag des Collegium Carolinum II, Lieferung 4. München, Wien 1981, S. 307; Klaus-Peter Koch, Art. „Kridel (Kriedel, Kridell)“, in: *Lexikon zur deutschen Musikkultur: Böhmen, Mähren, Sudeten-Schlesien*, hrsg. von Widmar Hader, München 2000, Bd. 2, Sp. 1439.

<sup>33</sup> Vgl. Anm. 6; Jaromír Černý, Jan Kouba, Vladimír Lébl, Jitka Ludvová, Zdeňka Pilková, Jiří Sehnal, Petr Vít, *Hudba v českých dějinách. Od středověku do nové doby* (Die Musik in der tschechischen Geschichte. Vom Mittelalter bis zur Neuzeit), Praha 1983, hier: S. 211, <sup>2</sup>1989.

lichen Sébastian de Brossard (1655–1730).<sup>34</sup> Im *Catalogue* zu seiner Musikaliensammlung, die er König Ludwig XV. von Frankreich 1726 überließ, schrieb er:

„Florum hortulus ou typis petit jardin de fleurs qui contient six especes de motets dont les paroles sont en allemand, et qu'on peut chanter dans tout les tems de l'année, pour un dessus seul avec deux violons et une basse continüe. Ce sont d'excellentes pieces tout a fait du goût moderne d'Italie. C'est dommage que le texte en soit allemand, mais avec un peu d'attention on pourroit y apliquer des paroles latines et pour lors ce seroient de vrays mottets qui ne le cederoient pas pour le travail aux meilleurs d'Italie. C'est une tres belle impression, contre l'ordinaire de celles d'Allemagne, elle imite les copies et les nottes écrites a la main, elle est fort nette, fort correcte sur de beau et bon papier etca.“<sup>35</sup>

Auf Initiative von P. Thaddäus Walter, des Guardians der Kapuziner in Rumburg, wurden drei von Kridels Arien in der dortigen Klosterkirche St. Laurentius 1933 anlässlich der 200. Wiederkehr von dessen Todesjahr aufgeführt.<sup>36</sup> Der französische Bariton Yves Tinayre (1891–1972) führte 1940 an der University of Pennsylvania in Philadelphia / Pennsylvania eine Kantate auf, gab 1947 an der Cornell University in Ithaca / New York ein Recital u.a. mit der *Kirchenkantate No. 4: Die Engelein* und nahm wohl 1950 u.a. die *Kirchenkantaten No. 1: Die Liebe* und *No. 4* auf Schallplatte auf. Seine 1936 nach dem Pariser Exemplar angefertigte und mit Vortragsangaben versehene Teilabschrift der *No. 4* von „Kriedel“ ging in den Nachlass des amerikanischen Geigers russischer Herkunft Louis Krasner (1904–1995) über, der als erster Interpret der Violinkonzerte von Alban Berg („*Dem Andenken eines Engels*“) und Arnold Schönberg 1936 bzw. 1940 bekannt ist.<sup>37</sup> In einem Recital am Vassar College in Poughkeepsie / New York sang die Sopranistin Karen Ranung 1969 u.a. ebenfalls die *Kirchenkantate no. 4: Die Engelein* von „Kriedel“. <sup>38</sup> 1996 legten die Sopranistin Anna Hlavenková und das Prager Ensemble *Musica Florea* unter Marek Štrnycl – das heute zu den international führenden Barockorchestern mit historischen Instrumenten zählt – erstmals eine Gesamtaufnahme von Kridels *Concert-Arien* auf CD vor.<sup>39</sup> Die Kantaten-Sammlung gehört bis heute zum Repertoire dieser Interpreten, auch

<sup>34</sup> Yolande de Brossard, *La Collection de Sébastian de Brossard 1655-1730. Catalogue (Department de la Musique, Rés. Vm<sup>8</sup> 20)*, Paris 1994.

<sup>35</sup> Ebd. *Catal.* S. 192, ähnliche Kurzbeschreibung in *Table* S. CXVIII, s. Brossard, S. 280. Das betreffende Exemplar befindet sich heute in F-Pn (s. Anm. 29).

<sup>36</sup> Ruprecht, S. 75. Eine Fotografie von P. Thaddäus Walter wird in CZ-LIT, fond Kapucíni Rumburk (1682–1946), karton 18, inv. č. 108 aufbewahrt.

<sup>37</sup> Joan M. Meixell, „The American Society of Ancient Instruments“, in: *Journal of the Viola da Gamba Society of America* Vol. 25, December 1988, S. 6–28, hier S. 24; *Cornell Daily Sun*, 20 February 1947, S. 5; *Early German Church Cantatas*, New York, N.Y.: Allegro set al 79; Houghton Library, Harvard College Library, Harvard University “MS Mus 234.1, Series I. (4)”. In den ebengenannten Quellen im Internet lautet die Schreibweise “Kriedel” und die vollständige Titelangabe *Kirchenkantate No. 4: Die Engelein*. Yves Tinayre wurde 1934 von Gianni Maimeri (1884–1951) porträtiert, Abb. s. im Internet.

<sup>38</sup> Vassar College Libraries mprog\_0697\_001 im Internet.

<sup>39</sup> Joh. Chr. Kridel, *Concert-Arien („Neu-eröffnetes Blumengärtlein“)* / *Koncertní árie („Nově otevřená květinová zahrádka“)*. Anna Hlavenková – soprano, Musica Florea, umělecký vedoucí / directed by Marek

fürhte das ebenfalls renommierte *Collegium Marianum Praha* unter Leitung von Jana Semerádová mit derselben Sängerin die *Geistliche Konzertarie Nr. IV* von Kridel in mehreren Konzerten auf.<sup>40</sup>

Der Musikpädagoge und -forscher, Interpret, Komponist und Schriftsteller Igor Heinz war es, der das Notenmaterial bereits spartiert und den Begleittext für die ebengenannte Gesamteinspielung geschrieben hatte. Er stellte auch dem Verfasser dankenswerterweise sein bisher unveröffentlichtes Buch über die Musikgeschichte des Böhmisches Niederlandes, in dem er u. a. den bisherigen Forschungsstand über Kridel zusammenfasste und weiterführte,<sup>41</sup> sowie die Spartierung der *II. Arie* für das Referat des vorliegenden Beitrags zur Verfügung. Angeregt durch Kridels Werke, schuf Igor Heinz auch selbst mehrere Kompositionen, etwa eine *Sonata da chiesa* für Orchester, Konzerte für ein bzw. drei Soloinstrumente sowie geistliche Vokalwerke, wie das Kyrie aus der *Rumburská mše* für Sopran, Alt und Orchester, die das Ensemble *Capella Adjuvantes* unter seiner Leitung neben den Arien von Kridel schon seit einigen Jahren im Repertoire hat.<sup>42</sup> 2011 wurde Kridels *Neu-eröffnetes Blumen-Gärtlein* von der Sopranistin Helena Krausová und dem *Komorní orchestr hudebníků Šluknovska* auf modernen Instrumenten unter der künstlerischen Leitung von Zdeněk Kraus und unter Mitwirkung von Igor Heinz erneut auf CD aufgenommen.<sup>43</sup>

Die Hinweise unter Anm. 1, 10, 13, 16, 24, 37 bis 40, 42 und 43 beziehen sich auf Informationen im Internet auf dem Stand vom 5.5.2012. Der Verfasser dankt folgenden Personen und Institutionen für die freundliche Mitteilung von Informationen und Bereitstellung von Materialien für den Vortrag und die vorliegende schriftliche Fassung (mit Nummer der Anmerkung): Frau Dr. Katrin Bemann / Dresden (14), Kathleen DeLaurenti / Arts Librarian, Earl Gregg Swem Library, The College of William & Mary, Williamsburg, VA (37), Mgr. Jitka Křečková / Národní archiv Praha 6 – Dejvice (22), Dr. Bir-

---

Štrnycl. World première recording. Studio MATOUŠ MK 0035-2 231. Vydavatel / Editor 1996 Šimon Matoušek – Studio MATOUŠ, Praha 8. <http://www.matous.cz/detail.php?id=MK%200035&jazyk=en>

<sup>40</sup> Vgl. entsprechende Angaben auf der homepage der genannten Künstler bzw. Ensembles im Internet; außerdem z. B. *Marek Stryncl and Musica Florea* – portrait by Wanda Dobrovska. Czech Music 1999, No. 2; Václav Richter, *Festival de Sablé: une rencontre musicale franco-tchèque*, Radio Praha 18.1.2007; Tage mitteldeutscher Barockmusik – Musica Zittaviensis. „Unter dem Ölweig des Friedens“, Konzert zur Ausstellungseröffnung am 28. Mai 2011 in der Klosterkirche Zittau; *Geistliche Werke deutsch-tschechischer Komponisten des 17. Jahrhunderts*, Konzert des *Collegium Marianum Praha* am 25.8.2001 in der Wallfahrtskirche von Maria Kulm [Chlum svaté Maří].

<sup>41</sup> Igor Heinz, *Z hudební minulosti Šluknovska. Od středověku po Missu solemnis 1830* (Aus der musikalischen Vergangenheit des Schluckenauer Landes. Vom Mittelalter bis zur Missa solemnis 1830), Varnsdorf 2012. Das Kapitel über Kridel in der unveröffentlichten Fassung des 1985–1990 entstandenen Buches ist im wesentlichen identisch mit dem im vorliegenden Text benutzten Artikel des gleichen Autors (s. Anm. 2).

<sup>42</sup> Die *Capella Adjuvantes* führt die Arien von Kridel seit 1991 auf, vgl. Heinz, S. 21; vgl. Konzertankündigungen und einschlägige Artikel in den *Rumburské noviny* (Rumburger Nachrichten) 8/2002, 24/2006, 2/2007, 11/2011 im Internet; Programm mit Begleittext zum *Projekt: KRIDEL – 2009* und Kompositionen im Besitz des Verfassers.

<sup>43</sup> Joh. Chr. Kridel, *Concert-Arien / Chrámové árie*, „Nově otevřená květinová zahrádka“. Helena Krausová – soprán, Komorní orchestr hudebníků Šluknovska, řídí Zdeněk Kraus. Vydavatel – 2011 Sdružení Tadeáše Haenkeho, o. s., Bezugsadressen s. <http://www.haenke.slamow.com/>. Der ebengenannte Verein erhielt für die CD-Edition die Auszeichnung „Zlatá múza severu 2011“. Anlässlich der Taufe der CD am 11.6.2011 im Městské divadlo Varnsdorf kam es infolge der freundlichen Einladung von Igor Heinz zur ersten persönlichen Begegnung mit dem Verfasser.

git Mitzscherlich / Leiterin des Diözesanarchivs des Bistums Dresden – Meissen, Bautzen (13, 25), PhDr. Jana Perutková, Ph.D. / Ústav hudební vědy Filozofické fakulty Masarykovy univerzity v Brně (27, 28), Prom. fil. Zuzana Petrášková / Vedoucí oddělení hudebního, Národní knihovna České republiky, Praha (2, 6), Mgr. Pavla Semerádová / Collegium Marianum – Týnská vyšší odborná škola, s.r.o., Praha (40), Mgr. Markéta Vladyková / Státní oblastní archiv v Litoměřicích (36), Herrn Igor Heinz / Varnsdorf (41 bis 43), Guido Kraus / RISM Zentralredaktion, Frankfurt a. M. (29), Šimon Matoušek / Studio MATOUŠ, Zdiby – Přemyšlení (39), Mgr. Jan Němec / Státní okresní archiv Děčín (23), Karel Schreitter / Oblastní muzeum v Děčíně, přísp. org., pobočka Rumburk (23), Jiří Stejskal – ateliér fotografie a grafiky dtp / Jiřetín pod Jedlovou (23), Mgr. Jiří M. Šimek / Předseda komise pro kulturu a cestovní ruch Rady města Zákupy, šéfredaktor Zákupského zpravodaje (24), PhDr. Pavel Zahradník / Národní památkový ústav – ústřední pracoviště, Praha (24) sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an der Universität, beim Bezirk Oberpfalz und am Sudetendeutschen Musikinstitut in Regensburg.

## Anhang

*Glücklicher Ein Zug,  
Des Hoch Edlen und Hochfürnehmen.  
Roberti Allason. Tot. Tit.  
In daß.  
Zu seiner Wohnung Herrlich erbaute und  
vortrefflich ausgezierte Hauß.  
Welcher Einzug den 5.<sup>ten</sup> Augusti 1720 geschehen.  
Aria*

1<sup>mo</sup>

Rumburg wann ich Betrachte.  
dein Schönes *Etymon*.  
und gantz genau erachte,  
was sey dein Namens-Ton.  
So finde ich, daß mit der That,  
Rumburg ein Schönen Nahmen hat.

2

Rumburg im *Gratuliret*  
und ist sein große Ehr,  
da manch gebäud es ziehret,  
und Schön macht mehr und mehr  
daß Hohe Hauß von Lichtenstein  
hat Längst hier wollen wohnhafft sein.

3

Zwey Schöne Kirchen gebäude  
Mann allhier sehen kan:  
Mit Rechter Seelen Freude,  
das Hauß auf *Lauretan*.  
Wird mehr und mehr Schön ausgeziert.  
und gott gefällig auf geführt.

4

Ich will Hier nicht Berühren  
die andere gebäu  
Jedoch thut Rumburg ziehren  
Eines, welches gantz ist neu.  
Es ist gebauth auff der Schloß=gaß.  
Führ wahr es zieret dieße Straß.

5

Wem ist dann anvertraut  
dieses so Schöne Hauß.  
Wer hat es auffgebauet  
und so gezieret auß.  
Ein vornehmer Herr aus Engelandt.  
Herr *Allaso[n]* wirdt er genandt.

6

Alles ist Ordiniert  
nach der *Architectur*.  
In wendig exorniert  
Ist als mann Sehe nur

wie Schön darein die zimmer seyn  
Mann geht nur mit Lust hinein.

7

Die Herren Engländer  
seindt herren von verstandt.  
durch Reißen fremde Länder.  
seindt überall Bekandt.  
Ihr Klugheit, und Ihr Höfflichkeit  
hat ihn groß Reichthum zu bereith.

8

Viel Kauffmannschafft sie Treiben  
sie seyndt darzu geschückt  
Sie hin und wieder Schreiben.  
und Suchen ihr glück.  
Die welt Berühmte *Nation*  
hat Ehr und *Reputation*.

9

Herr *Allason* Begebe,  
sich nun in dieß gebäudt  
Er dort vergnüglich Lebe  
und habe glück und Freudt  
Hier ist das Hauß hier [b]leib der mann.  
Herr *Alloson* auß groß Brithan.

10

Er hat Führwar gebauet  
Ein Herrliches gebäut  
Ein jeder es anschauet.  
mit rechter Lust und Freudt.  
So Lang als dieß gebäudt wirdt stehn  
wird sein gedächtnus nicht vergehn.

11

Wohl an! un zehlich Jahre,  
*Vivat* Herr *Allason*.  
Viel guttes erfahre  
sein *Reputation*.  
Vermehre sich, jemehr und mehr,  
Er Lebe Hiermit Ruhm und Ehr.

12

Der Junge Herr des gleichen.  
*Vivat* und Lebe wohl  
gewünschte Jahr erreichen  
und Lang hier wohnen soll  
Herr Rudolff, und was Englisch heist  
*Vivat* und seÿ von mir gegrüst  
*O: A: M: D: P:*

*Ita CantaVIt KrIDeLL organIsta  
RVMBVrgensIs*